Streuobst-Info

Rundbrief der ARGE Streuobst

Ausgabe 2/15, August 2015

Ideeller Preis: € 7,- pro Ausgabe
€ 20,- pro Jahr

Inhalt

Aktivitäten der ARGE Streuobst

- Apfelsorten-Erstbeschreibung „Rotling vom Gmundnerberg“ gewidmet DI Heimo Strebl

Projekte und Fachinfos

- Apfelmehl aus Apfeltrester: Wertvolles Nahrungsmittel statt Viehfutter, Bramberg, Salzburg
- Streuobst-Aktivitäten im Naturpark Attersee-Traunsee, OÖ
- Streuobst-Fortbildung im Obst- und Weinbauzentrum der LK-Kärnten
- Obstbaumpflanzaktion in Niederösterreich
- Mostviertel Niederösterreich: MostBirnHaus Umgebaut und erweitert
- Streuobst-Aktivitäten im Steirischen Vulkanland
- Geschützte Ursprungsbezeichnung für Pöllauer Hirschbirne, Steiermark
- 10 Jahre Biosphärenpark Wienerwald
- Naturschutzbund-Kampagne "Natur verbindet"
- NGO-Aufruf: EU Saatgutreform muss weitergehen
- Initiative Keine Patente auf Saatgut

Bücher, Neuerscheinungen, Rezensionen

- Greenpeace: Der bittere Beigeschmack der europäischen Apfelproduktion und ökologische Lösungen
- Naturparke und Biodiversität: Schutz und Erhaltung der biologischen Vielfalt in Österr. Naturparken
- Bundesforste: Wildbienenparadies Österreich? Aktuelle Situation, Gefahren und Lösungen im Wald

Termine und Veranstaltungen

- **20.-22.08.15: Internationaler Streuobstkongress „Birnen Leben“, Mostviertel, NÖ**
- 11.+12.09. + 03.10.15: Birnenbestimmungsseminar, Oberpfraundorf/ Deutenkofen, Bayern
- 12.09.15: Streuobst-Sortentag im Naturschaugarten Stainz/Straden, Vulkanland, Steiermark
- 12.09.+07.11.15: Einführung in die Pomologie, Purgstall a.d. Erlauf, NÖ
- 26.09.15: Streuobstwanderung mit Sortenbestimmung, Vorau, Steiermark
- 02.-04.10.15: Europom 2015 *abgesagt*
- ab 02.10.15: LFI-Lehrgang BaumwärterIn - ObstbaumpflegerIn für Streuobstwiesen, Steiermark
- 04.10.15: ArcheNoah ObstFestTage, Schiltern, NÖ
- 08.10.15: Indianerbanane, Minikiwi & Co: Int. Fachtag Obstartenvielfalt, HBLFA Schönbrunn, Wien
- 09.10.15: Dirndl, Kriecherl & Co: Seltene Obstarten in Österreich, HBLFA Schönbrunn, Wien
- 11.10.15: Traunsteiner Apfelmarkt , Traunstein, Bayern
- 14.-15.10.15: Österreichischer Naturschutztag: Natur verbindet, St.Virgil, Salzburg
- ab 22.10.15: LFI-Lehrgang Baumwärter, Burgenland
- 20.-22.11.15: Internationales Pomologentreffen, Landshut, Bayern
- ab 24.02.16: LFI-Lehrgang BaumwärterIn - ObstbaumpflegerIn, Salzburg

Vorträge der Österr. Gartenbau Gesellschaft, Fachgruppe Obstbau in Wien:

- 10.09.15: Extensiver Obstbau im 21. Jahrhundert, Vortrag
- 01.10.15: Obstarten und -sorten für den Garten, Vortrag
- 08.10.15: Pflanzmaterial und Pflanzengesundheit, Vortrag
- 12.11.15: Obstbau abseits des Mainstreams – Chancen und Fallstricke, Vortrag
- 10.12.15: Verarbeitungsprodukte aus Äpfeln, Vortrag mit Verkostung

Weitere Termine und Veranstaltungen umseitig!

Termine LW-Kammer, LFI und Verband Obst- und Gartenbauvereine Salzburg:

- 18.+19.09.15: Schnapsbrennkurs, Goldegg, Salzburg
- 20.09.15: Obstausstellung OGV Mondseeland, Salzburg
- 17.-18.10.15: Obstausstellung Unteres Saalachtal, Unken, Salzburg
- 17.10.15: Elektrische Steuerung eines Brennkessels, Anthering, Salzburg
- ab 04.11.15: Edelbrandsommelier – Zertifikatslehrgang, St. Johann im Pg., Salzburg

Kurse und Veranstaltungen im Naturpark Obst-Hügel-Land, OÖ:

- 11.+12.09.15: Fachtagung "Fledermausschutz in der Kulturlandschaft", St. Marienkirchen/Polsenz
- 13.09.15: Mostfrühschoppen im Obstlehrgarten St. Marienkirchen/P.
- 19.09.15: Obst klaub'm - nix vawiastn Charity, Scharten
- 10.10.15: Wo der Bartl den Most holt, Naturschauspiel-Wanderungen in St. Marienkirchen/P.
- 18.10.15: Wo der Bartl den Most holt, Naturschauspiel-Wanderungen in St. Marienkirchen/P.
- 11.10.15: Weberbartl-Apfel-Wanderung in St. Marienkirchen/P.

Kurse des OWZ LW-Kammer Kärnten, St. Andrä/Lavanttal:

- 29.08.15: Der extensive Obstbau und seine Funktionen Teil 2, St. Andrä/L.
- 12.09.15: Praxistag: Pflege von Jungbäumen im Streuobstgarten, St. Andrä/L.
- 19.09.15: Spezialtag: "Neue Obstsorten im extensiven Obstbau", St. Andrä/L.
- 01.+02. 10. 15: Obstsortenbestimmung und Pomologie Teil 1, St. Andrä/L.
- 14.11.2015: Obstsortenbestimmung und Pomologie Teil 2 (Wintersorten), St. Andrä/L.

Kostenlos aber nicht umsonst!

Das **Streuobst-Info** erscheint seit 12 Jahren drei- bis viermal jährlich. Die Kosten für die Erstellung des Magazins werden von der ARGE Streuobst aus Eigenmitteln getragen. Damit wir Qualität und Umfang des Magazins aufrechterhalten können, brauchen wir Ihre Unterstützung. Durch einen freiwilligen Unkostenbeitrag für den Bezug des Streuobst-Info können Sie dazu beitragen.

Kontoverbindung: ARGE Streuobst, Konto Nr. 503714, Sparkasse Langenlois, BLZ 20230
IBAN: AT952023000000503714, BIC SPLSAT21XXX

Edelkastanienhain in Liebing, Bez. Oberpullendorf, Burgenland

Apfelsorten-Erstbeschreibung „Rotling vom Gmundnerberg“

Diese Sortenbeschreibung ist dem Vorstandskollegen in der ARGE Streuobst, DI Heimo Strebl, Obstbaureferent der LK Oberösterreich, zu seinem 50. Geburtstag gewidmet.

Rotling vom Gmundnerberg

(Dr. Siegfried Bernkopf)

Herkunft, Verbreitung:
Sämling, auf dem Hocheckerhalthof des DI Heimo Strebl in Altmünster (Oberösterreich) um 1890 entstanden; nicht verbreitet; wird hier erstmals beschrieben.

Frucht
Fruchtmuster: ca. 125 - jähriger Hochstamm. Gemeinde Altmünster
Größe: mittelgroß; 52-70mm hoch, 59-77mm breit, 75-163g schwer;
Form: kugelig, seltener kurz-stumpfkegelförmig, mittelbauchig; oft gering ungleichhälftig; Querschnitt rundlich; Relief glatt;
Schale: glatt, teils matt glänzend, teils partiell schwach weißlich bis hellbläulich durchscheinend bereift, teils gering fettig, gering duftend, mitteldick, zäh; Grundfarbe hellgelb; Deckfarbe rot, deckend, teils diffus gestreift, Deckungsgrad 90-100%; Lentizellen zahlreich, mittelgroß, grau, auffällig; Berostung gering, punktförmig, hellbraun; häufig schorffleckig
Stielbucht: mitteltief, mittelweit, kurzstrahlig hellbraun durchscheinend berostet; Rand glatt bis schwach grobrippig
Stiel: mittellang, 14-25mm, mitteldick, holzig, rotbraun, teils dick und fleischig
Kelchbucht: mitteltief, teils flach, mittelweit bis seltener eng, faltig, teils schiefachsig; Rand schwach grobrippig
Kelch: mittelgroß bis groß, weit offen; Blättchen aufrecht, schmal, grau, an der Basis vereint bis partiell getrennt; Spitzen lang zurückgebogen
Kelchhöhle: klein ,kegel- bis trichterförmig mit kurzer schmaler Röhre
Kerngehäuse: mittelgroß, mittelständig; Achse hohl; Kammern mittelgroß, geschlossen; Wände breit sichelförmig, glatt; viele Kerne, mittelgroß, länglichoval, braun, gut ausgebildet
Gefäßbündel im Fruchtlängsschnitt: herz- bis seltener zwiebelförmig, oft rötlich gefärbt
Fleisch: cremefarben, teils gering rötlich geädert, in Schalennähe oft rötlich, mittelfest, mittelfeinzellig, mäßig saftig; süßsäuerlich, ohne Würze; 48-52 °Oechsle (9,5-10,7 °KMW)
Erntereife: Ende September bis Mitte Oktober
Genussreife: Oktober bis November

Baum
Wuchs: stark; Krone breit pyramidal
Sonstige Eigenschaften: anfällig für Fruchtschorf, sonst relativ robust (Blüte und Holz frosttolerant)

Verwendung
Küche, Saft, Most

Kontakt:
Dr. Siegfried Bernkopf
Email: siegfried.bernkopf@aon.at

Lebenslauf DI Heimo Strebl

Dipl.-HLFL-Ing. Heimo Strebl wurde am 29. Mai 1965 in Gmunden geboren. Er ist seit 1987 bei der LK Oberösterreich tätig und seit 1995 Leiter des Obstbaureferates.
Für seine Verdienste um die Umwelt und Ökologie wurde ihm vom Landeshauptmann der Titel Konsulent des Landes Oberösterreich für Umweltfragen verliehen. Als Obstbaureferent ist Dipl. (FH) Ing. Heimo Strebl sowohl für den Intensivobstbau als auch für den Streuobstbau zuständig. Er ist Gründungs- und Vorstandsmitglied der ARGE Streuobst seit 2010. Die Erhaltung, Erneuerung und Ausweitung des Obstbaues speziell in OÖ sind ihm ein großes Anliegen.
Die obstbauliche Erfahrung bringt er durch seine Bewirtschaftung des auf 765 m gelegenen Gut Hocheckerhalt auf dem Gmundnerberg in Altmünster, seit 1987 mit. Seit 1991 wird der Betrieb biologisch bewirtschaftet. Äpfel, Birnen, Weichseln, Kirschen und Zwetschken sowie Walnüsse, Ribisel und Himbeeren wurden bereits von den Großeltern Franz und Maria Unterberger kultiviert und zu Saft, Most, Edelbränden, Likören, Marmeladen und Dörrobst verarbeitet. Daneben wurde auch immer hochwertiges Tafelobst erzeugt.

Der Vorstand der ARGE Streuobst wünscht dem Jubilar weiterhin viel Gesundheit und Schaffenskraft!

Genussregion Bramberger Obstsaft:
Apfelmehl aus Apfeltrester - wertvolles Nahrungsmittel statt Viehfutter

(Quelle: www.besseres-obst.at, 15.06.15)

Mit der Herstellung von Apfelmehl ist es der Genussregion Bramberger Obstsaft im Salzburger Pinzgau gelungen, die Wertschöpfung aus dem regionalen Leitprodukte weiter auszubauen und die Nebenprodukte der Apfelsaftherstellung sinnvoll und köstlich zu verwerten.

In Kooperation mit der Studentin Verena Ölschnögger, haben Christian Vötter vom Verein Tauriska und Toni Lassacher vom Obst- und Gartenbauverein Bramberg, mit dem Unternehmen Harter Drying Solutions, eine innovative Anlage zur Trocknung des Apfeltresters, der beim Pressen des Apfelsaftes übrig bleibt, entwickelt.
Durch diese spezielle Trocknungsanlage ist es möglich, den Trester zu trocknen und ihn anschließend zu einem Apfelmehl zu verarbeiten, das natürlich den Standards der Lebensmittelindustrie entspricht. Das gemahlene Apfelpulver eignet sich sowohl als Backzutat, zum Kochen oder einfach zum roh Genießen.

Christian Vötter ist stolz auf die gemeinsame Leistung: „Mit jahrelanger Erfahrung von Toni Lassacher und mir und zuletzt noch dem Impuls von Verena Ölschnögger haben wir bewiesen, dass sich Innovation und Tradition nicht ausschließen, sondern gemeinsam einen echten Mehrwert für die Region bilden können. Diese Auszeichnung ist für uns ein wichtiger Meilenstein und bildet die Basis für weitere nachhaltige Projekte in der Zukunft."

Erhältlich ist das Apfelmehl derzeit beim Verein Tauriska, der Obstpresse in Bramberg am Wildkogel, im Wollstadel Bramberg, im Pinzgauer Speckladen in Neukirchen und in Hollersbach bei der THE-Traditionelle Europäische Heilkunde.
Eine Produktion in größeren Mengen und die Belieferung des regionalen Handels sind in Planung.

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Bramberg
Toni Lassacher, Obmann
A-5733 Bramberg am Wildkogel
Tel.: +43(0)676/843225505
www.obstpresse.at

Verein TAURISKA – Leopold Kohr-Akademie
Christian Vötter
A-5741 Neukirchen am Grossvenediger, Kammerlanderstall, Künstlergasse 15a
Tel.: +43(0)6565/6145, Fax: +43(0)65656145-4
E-Mail: office@tauriska.at
www.tauriska.at

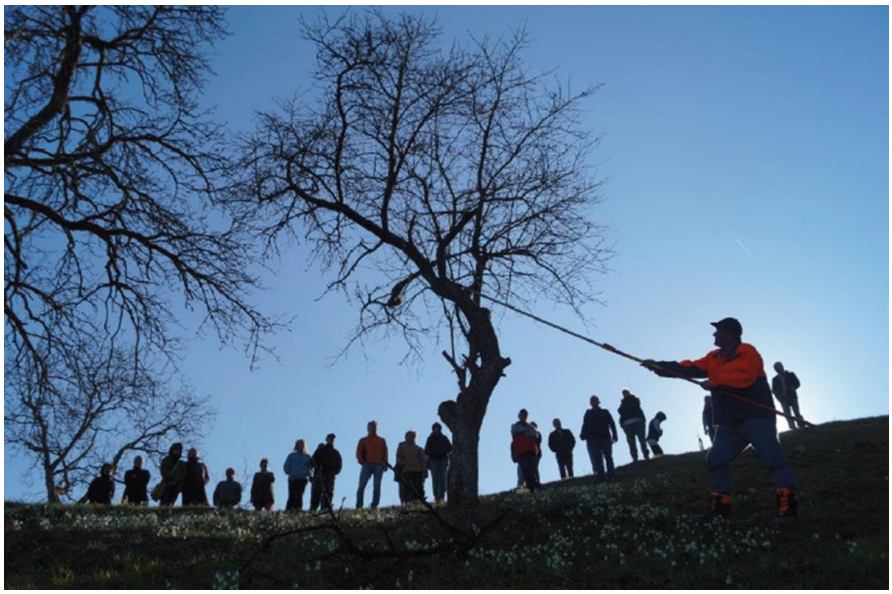
Streuobstaktivitäten im Naturpark Attersee-Traunsee

(Sabine Pumberger VNÖ Newsletter, Juli 2015)

Mit Obstbaumschnittkursen, einer großangelegten Obstbaumpflanzaktion und Artenschutzprojekten mit Schulen, gestaltete der Naturpark Attersee-Traunsee das Frühjahr 2015.

Die Kulturlandschaft des Naturparks Attersee-Traunsee ist eine Region, die für ihre Streuobstwiesen, vor allem auch mit Zwetschken, bekannt war und ist. Sie bieten neben dem Fruchtgenuss auch Lebensraum für eine große Zahl von Vögeln (Grünspecht, Steinkauz, Gartenrotschwanz), Insekten (Schmetterlinge, Bienen) und anderen wirbellosen Tieren (wie Käfern, Spinnen und Würmern) und sichern damit die biologische Vielfalt in der Region.
Der Verein Naturpark Attersee-Traunsee unterstützt gemeinsam mit den Ortsbauernschaften der Naturparkgemeinden, den Erhalt und die nachhaltige Nutzung von Streuobstwiesen durch eine großangelegte Obstbaumpflanzaktion mit erhaltenswerten und regionaltypischen Obstsorten. Da im letzten Jahr der Zwetschke besondere Bedeutung beigemessen wurde, gab es 2015 eine Pflanzaktion für Äpfel- und Birnenbäume. Es gibt viele Bestände, die überaltert sind und die das Ende ihrer produktiven Phase erreicht haben.

Mit Obstbaumschnitt-, und Verarbeitungskursen werden die Obstbaumpflanzaktionen abgerundet.
Besonders die Obstbaumschnittkurse erfreuen sich großer Beliebtheit. So fanden 2014 zwei und 2015 bereits drei sehr gut besuchte Schnittkurse in den Naturparkgemeinden Altmünster, Schörfling und Steinbach statt.



Obstbaumschnittkurs mit Obstbaureferent DI Heimo Strebl

Zusätzlich zu den Pflanz- und Schnittaktionen wird Wissen über den vielfältigen Lebensraum Streuobstwiesen von den Natur- und LandschaftsführerInnen im Naturpark im Zuge von Erlebnisführungen an Interessierte vermittelt. Gemeinsam mit einigen Schulen im Naturpark werden auch Artenschutzprojekte (z. B. Schaffung von Nistmöglichkeiten für Vögel) durchgeführt. Die Volksschulen Weyregg und Aurach am Hongar durften im Frühjahr im Rahmen des Unterrichtes theoretisches und praktisches Wissen über Artenschutz und den Bau von Nistkästen sammeln. Diese beiden Schulen und drei weitere Bildungseinrichtungen sind auf dem Weg, Naturpark-Schulen zu werden. Der VS Aurach am Hongar wurde bereits am 3. Juli 2015 das Prädikat „Naturpark-Schule“ verliehen.

Infos:
Naturpark Attersee-Traunsee
A-4853 Steinbach am Attersee, Steinbach 5
Tel.: ++43/ (0)7663-20135
Email: naturpark@attersee-traunsee.at
www.naturpark-attersee-traunsee.at

Streuobst-Fortbildung im Obst- und Weinbauzentrum der LK-Kärnten

(Katharina Varadi-Dianat)

Auch heuer bietet das OWZ Kärnten in Zusammenarbeit mit dem LFI Kärnten wieder eine Veranstaltungsreihe für alle am extensiven Obstbau interessierten Bäuerinnen und Bauern an.

Bäuerliche Streuobstwiesen und größere Hausobstgärten wurden zwischen 1880 und der Mitte der 1950-iger Jahre in großer Zahl ausgepflanzt, um die Selbstversorgung mit Obst und Obstverarbeitungsprodukten zu gewährleisten. Die flächenmäßige Bedeutung dieser Obstflächen hat in den letzten 50 Jahren aus den bekannten Gründen stark abgenommen, ihre ökologische und landschaftliche Rolle wurde allerdings mit der Zunahme des Umweltbewusstseins in den 1970-igern erkannt und stand im Mittelpunkt des Augenmerkes.
In den letzten Jahren hat jedoch auch das Wissen über die Bedeutung für die (Agro-) Biodiversität stark zugenommen, sind es doch genau diese Gärten, in denen alte Obstsorten (meist unbekannterweise) überleben konnten, während im intensiv geführten Erwerbsobstbau die Sortenzahl rapide abnahm. Heute werden höchstens 30 verschiedene Obstsorten im Handel angeboten. In jedem größeren extensiven Obstgarten kann also noch eine größere Sortenvielfalt gefunden werden als in den Supermärkten. Dazu kommt noch, dass die Nachfrage nach möglichst naturbelassenen, regional erzeugten Produkten sich ebenfalls positiv auf die extensiven Obstbestände ausgewirkt hat.

In Kärnten stehen heute laut Statistik Austria noch ungefähr 500.000 hochstämmige Obstbäume auf einer Fläche von knapp 6.000 ha. Davon sind allerdings nur mehr rund 3.900 ha förderfähig, weil sie auf landwirtschaftlich gewidmetem Grund stehen. Die restlichen 2.000 ha stehen auf anderweitig gewidmeten Flächen (meist Bauland oder Bauerwartungsland) und fallen daher weder unter einen besonderen Schutz, noch können vom Bewirtschafter Förderungen für Erhalt oder Nachpflanzung lukriert werden.
Trotzdem ist das Bedürfnis nach Informationen zum Thema Hoch- und Halbstammobstgarten, den Sorten, der Pflege, Ernte und auch der Obstverarbeitung ungebrochen. An sieben Kurstagen, die bis auf eine Ausnahme, immer am Samstag stattfinden, werden daher vom OWZ Kärnten Informationen zu Themen, die dem aufmerksamen Obstgärtner am Herzen liegen, angeboten.

Die Tagesveranstaltungen kosten pro TeilnehmerIn 30,- € und finden jeweils von 9 bis 16 Uhr im Obst- und Weinbauzentrum der LK Kärnten in St. Andrä im Lavanttal statt.
Anmeldungen sind in der Landwirtschaftskammer Kärnten, Referat Pflanzliche Produktion, Tel. ++43/(0)463/58 50-1427 oder per E-Mail: owz@lk-kaernten.at möglich. Da eine Durchführung eines Kurstages erst ab mindestens 8 Teilnehmer/innen möglich ist, ersuchen wir um Anmeldung zu den einzelnen Modulen spätestens eine Woche vor dem Kurstag!

Programmübersicht:

Sa., 18.07.2015: Vorbeugen ist besser als heilen -
Strategien für einen gesunden extensiven Obstbau
Sa., 08.08.2015: Der extensiven Obstbau und seine Funktionen Teil 1
(Biodiversität und Landschaft)
Sa., 29.08.2015: Der extensive Obstbau und seine Funktionen Teil 2
(Sozioökonomie und einzelbetriebliche Wirtschaftlichkeit)
Sa., 12.09.2015: Praxistag: Pflege von Jungbäumen im Streuobstgarten
Sa., 19.09.2015: Spezialtag: "Neue Obstsorten im extensiven Obstbau"
Do., 01.10. und Fr., 02. 10. 2015: Obstsortenbestimmung und Pomologie Teil 1
(Theoretischen Einführung und Herbstsorten)
Sa., 14.11.2015: Obstsortenbestimmung und Pomologie Teil 2 (Wintersorten)

Obstbaumpflanzaktion in Niederösterreich

Die LEADER Region Tourismusverband Moststraße bietet in Partnerschaft mit den LEADER Regionen Eisenstraße, Südliches Waldviertel Nibelungengau und Mostviertel Mitte auch heuer wieder Besitzern landwirtschaftlich genutzter Flächen die Möglichkeit, geförderte Obstbaumsets (Hochstämme) zu erwerben.

Ein Obstbaumset besteht dabei aus einem hochstämmigen Obstbaum, einer Banderole, einem Verbissschutzgitter, einem Pflock, einem Anbindestrick sowie, bei Apfelbäumen auch einem Wühlmausgitter.
Bestellungen werden bis zum 30. September 2015 im Online-Shop unter www.gockl.at/obstbaumpflanzaktion/ entgegengenommen.
Ende Oktober/ Anfang November findet dann die Ausgabe statt, die Abholorte sind:

- MostBirnHaus, Ardagger Stift
- Fa. Gruber, Randegg
- ASZ Guglberg, Kilb
- Edelhof, Zwettl
- Festhalle, Pöggstall

Der Preis für ein gefördertes Baumset beträgt € 20,-. Dieser Preis ist nur durch Förderungen möglich, die auch an einige Bedingungen geknüpft sind. Die Förderkriterien finden Sie unter:
http://www.gockl.at/wp-content/uploads/2015/07/F%C3%B6rderkriterien_hoch.pdf

Personen die diese Förderkriterien nicht erfüllen, können ein Baumset zum Selbstkostenpreis von € 42,- erwerben. Dafür muss man ganz einfach beim Bestellvorgang angeben, ob man förderwürdig ist oder nicht, der Preis ändert sich dann automatisch.

Die Bezahlung erfolgt bar am gewünschten Abholort, welchen man bei der Bestellung auswählen kann.

Umgebaut und erweitert: MostBirnHaus Birnenwelt

Mit einer Reihe von Neuerungen und noch mehr Attraktionen für Gruppen öffnete das umgebaute und erweiterte MostBirnHaus in Stift Ardagger im Frühling 2015 seine Pforten.

Das MostBirnHaus in Stift Ardagger hat sich in den vergangenen Jahren zu einem gut besuchten touristischen Ziel entwickelt und setzt als solches wichtige Impulse an der Moststraße. Rund 20.000 Besucher pro Jahr haben hier seit 2007 den Weg der Mostviertler Birne von der Blüte bis ins Glas im Rahmen einer multimedialen Reise durch verschiedene Stationen mitverfolgt. „Es freut mich sehr, dass sich das MostBirnHaus nach 7-jährigem Bestehen einer Runderneuerung unterzogen hat und sich ab sofort im neuen Glanz präsentiert. Dadurch werden die Besucherzahlen weiter angekurbelt und ein attraktives Angebot für Gruppen geboten“, so Tourismuslandesrätin Dr.in Petra Bohuslav.
LAbg. Michaela Hinterholzer, Obfrau des LEADER Region Tourismusverbandes Moststraße, freut sich über und die kreative Zusammenarbeit der verantwortlichen Partner. „Mit dem neuen Ausstellungserlebnis und der Spezerei haben wir ein attraktives 'Schaufenster der Region' geschaffen!“
Investiert wurde in das Projekt insgesamt 1 Million Euro. 50 % der Finanzierung wurde von den drei Eigentümern der Marktgemeinde Ardagger, des Tourismusverbandes Moststraße und der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien sowie die Sponsoren Austria Juice und Lagerhaus Amstetten getragen; die restlichen 50 % stammen aus Fördermitteln.

Die Erlebnisausstellung „Birnenleben“ wurde teilweise neu gestaltet und um frische Akzente bereichert. Unter dem Motto „Vorsprung durch Ursprung“ besann sich die LEADER Region Moststraße beim Konzept für die Neugestaltung auf ihre Mostviertler Wurzeln und die damit verbundenen Stärken. „Die neue Ausstellung mit dem Namen ‚Birnenleben’ ist quasi eine Konterrevolution zur Globalisierung’“, erklärt Kurator Gerhard Proksch. „Ziel war es, das Leben der und mit der Birne einzufangen“, ergänzt Designer Robert Leeb.

Wie hervorragend die Mostviertler Birnenmoste, Most-Cuvées, Säfte und viele weitere Spezialitäten schmecken, können Besucher in der neuen MostBirnHaus Spezerei probieren. Im großzügigen Shop mit Café kann man hausgemachte Produkte verkosten und kaufen. Außerdem ist die Spezerei als Informations- und Kompetenzzentrum Ort des regionalen und internationalen Austausches. Einmal im Monat gestalten regionale Mostproduzenten kommentierte Verkostungen. Fachgespräche mit internationaler Beteiligung sind in Planung. Im neuen God‘nhaus können Gruppen im Rahmen der Führung zum Mittagessen einkehren. Vor dem MostBirnHaus bietet sich Bartls Birnengarten zum Verweilen an. Hier gedeihen vorwiegend Obst- und Gemüsesorten, die typisch fürs Mostviertel sind. Freiluft-Attraktion für kleine Besucher ist der 4.500 m2 große Abenteuerspielplatz.

MostBirnHaus Birnenwelt
A-3321 Ardagger Stift, Stift 14
Tel.: ++4/3 (0) 7479 6400, Email: office@mostbirnhaus.at www.mostbirnhaus.at

Eintrittspreise:
€ 8,50 (Erwachsene), € 4,00 (Kinder 6 – 14 Jahre), Gruppen € 7,90
Führung (ab 15 Personen) € 2,90, Kirchenführung € 3,00.
Öffnungszeiten:
27. März – 20. Dezember 2015
April, Mai: Di - So, 10 - 17 Uhr, Juni – Oktober: Di – So, 9 - 17 Uhr, Nov, Dez: Sa, So: 10 - 17 Uhr, auch feiertags.

Information, Beratung und Buchung:
Mostviertel Tourismus
A-3250 Wieselburg, Adalbert Stifter-Straße 4
Tel.: ++43/(0) 7416 / 521 91, Fax.: 530 87, Email: office@mostviertel.at www.moststrasse.at www.mostviertel.at

Streuobst-Aktivitäten im Steirischen Vulkanland

Der Verein Lebende Erde im Vulkanland (L.E.i.V.) pflegt seit Jahren die Streuobsttradition im Südoststeirischen Hügelland (Südoststeiermark).

Der Blaurackenverein L.E.i.V. (Lebende Erde im Vulkanland), hervorgegangen aus der Pacht- und Pflege-Interessensgemeinschaft Stainz/Straden, hat sich dem Schutz der Blauracken und der Natur im Südoststeirischen Hügelland gewidmet. Er wurde von Bgm. Karl Lenz und dem Biologen Bernard Wieser ins Leben gerufen und ist mit Hilfe von zahlreichen ehrenamtlichen Helfern zu einer der bedeutendsten Naturschutzgruppen der Steiermark geworden.

Mag. Bernard Wieser berichtet: „Zu unseren Aktivitäten gehört auch eine Streuobstkartierung in Zusammenarbeit mit dem Pomologen Dr. Michael Suanjak, bei der in unseren ca. 15 ha Streuobstbeständen über 1000 Bäume registriert wurden. Die Sorte, der Erhaltungszustand, das Alter, der Pflegebedarf usw. So haben wir eine Sicht auf unseren gesamten Bestand bekommen, der ja teilweise schon über 100 Jahre alt ist. Der Verein bewirtschaftet über 135 ha Pachtflächen in zahlreichen Gemeinden, Schwerpunkt Straden.
Wir pflegen auch eine grenzübergreifende Zusammenarbeit mit dem Naturpark Goricko und auf unseren Seiten www.blauracke.at, www.natura2000.at und www.lebensgaerten.at sehen sie auch einige Aktionen. Dazu zählt seit dem letzten Jahr auch ein Streuobst-Sortentag, der heuer wiederum mit Dr. Suanjak und der Naturparkakademie Steiermark, diesmal am Samstag dem 12. September 2015 im Naturschaugarten Stainz/Straden ablaufen wird.

Obstsortenbestimmung im Vulkanland

Kontakt:
Mag. Bernard Wieser
Natura2000-Gebietsbetreuer
Tel.: ++43/(0)664-1919346
Email: bernard.wieser@utanet.at
www.natur.vulkanland.at http://blauracke.pytalhost.at/

Geschützte Ursprungsbezeichnung für Pöllauer Hirschbirne

(Quellen: AIZ-Pressedienst, Ausgabe Nr. 13704 und www.naturpark-poellauertal.at)

Mit der "Pöllauer Hirschbirne" hat Österreich seit gestern eine 15. EU-Herkunftskennzeichnung. Die steirische Obstsorte wurde im April 2015 von der EU-Kommission in das Europäische Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen aufgenommen.
"Wer regionale Produkte kauft, weiß woher die Lebensmittel kommen und wie sie produziert wurden. Ganz nach dem Motto 'Schau drauf, wos herkommt' wird das für die Konsumenten immer wichtiger. Geschützte Ursprungsbezeichnungen sind eine bedeutende Orientierungshilfe für die Konsumenten, zeigen die Vielfalt der heimischen Landwirtschaft, garantieren Qualität und stärken die regionale Produktion", betonte Bundesminister Andrä Rupprechter.

Die Pöllauer Hirschbirne gesellt sich zu den bisher 14 geschützten österreichischen Bezeichnungen. Dazu gehören beispielsweise die Wachauer Marille, der Waldviertler Graumohn und der Tiroler Graukäse. Von den dann insgesamt 15 Eintragungen entfallen neun auf geschützte Ursprungsbezeichnungen und sechs auf geschützte geografische Angaben wie das Steirische Kürbiskernöl.
Gut und gerne ein halbes Jahr lang wird geprüft, bevor Gütesiegel wie "geschützte Ursprungsbezeichnung" (gU, die Hirschbirne erhielt diese Marke) oder geschützte geografische Angabe (ggA) vergeben werden. Die Hirschbirne jedenfalls hat es geschafft. Sie gehört zum Kreis so bekannter Produkte wie Parma-Schinken oder Nürnberger Marzipan. Dabei ist ihr Name irreführend. Hirschbirne bedeutet Herbstbirne, denn sie reift im Herbst (Hiascht).

Die Bezeichnung "Pöllauer Hirschbirne" bezieht sich auf frische und gedörrte Hirschbirnen sowie daraus unvergorenem Fruchtsaft aus dem Pöllauer Tal. Hirschbirne bedeutet sinngemäß Herbstbirne, da sie im Jahreskreis als letzte Birnensorte reift.

Bereits im Jahr 2006 wurde dem Pöllauer Tal bereits der Titel "Genussregion Pöllauer Hirschbirne" verliehen. In der Buschenschank, beim gemütlichen Abendessen im Gasthaus oder im Gespräch mit den Einheimischen werden Sie bald auf die Pöllauer Hirschbirne stoßen. Im Naturpark Pöllauer Tal sind noch größere Bestände der Bäume erhalten - dank der Voraussicht und des Bewusstseins der Bauern.
Mit viel Geschick stellen die Betriebe aus den Hirschbirnen Köstlichkeiten wie Hirschbirnsaft, Edelbrände, Essig, Gelee und vitaminreiche Kletzen (gedörrte Birnen) her.

Weitere Infos zur Pöllauer Hirschbirne finden Sie unter:
www.naturpark-poellauertal.at/de/essen-trinken/poellauer-hirschbirne

Kontakt:
Tourismusverband Naturpark Pöllauer Tal
A-8225 Pöllau bei Hartberg, Schloss 1
Tel: ++43/(0) 3335 42 10, Fax: ++43/(0) 3335 42 35, Email: info@naturpark-poellauertal.at
www.naturpark-poellauertal.at

10 Jahre Biosphärenpark Wienerwald

Der Wienerwald wurde 2005 mit dem UNESCO-Prädikat Biosphärenpark ausgezeichnet und ist damit einer von 651 Biosphärenparks in 126 Staaten und europaweit der einzige am Rande einer Millionenstadt. Er umfasst eine Fläche von 105.000 Hektar und erstreckt sich über 51 Niederösterreichische Gemeinden und sieben Wiener Gemeindebezirke. Rund 750.000 Menschen sind in dieser Lebensregion zu Hause. Die durchgeführten Projekte sollen möglichst alle Aspekte der Nachhaltigkeit beinhalten, also Ökologie, Ökonomie und Soziales berücksichtigen.

Der Wienerwald ist ein Gesamtkunstwerk! Die schützenswerte Natur und die regionale wirtschaftliche Struktur sind einzigartig und weit über seine Grenzen bekannt. Das internationale Schutz- und Entwicklungsinstrument „Biosphärenpark“ der UNESCO für Regionen mit hohen Naturwerten, ist Auszeichnung und Auftrag zugleich.

Der Biosphärenpark Wienerwald versteht sich seit 10 Jahren als Lebensregion, in der Mensch und Natur gleichermaßen ihren Platz finden und voneinander profitieren. Seine Einzigartigkeit ist geprägt durch die Vielfalt von Natur, Kultur und nachhaltiger Bewirtschaftung am Rande der Großstadt Wien.

Mit seinen regionalwirtschaftlichen Initiativen wie z.B. den Partnerbetrieben, der Wiesenmeisterschaft oder der Weinprämierung legte das Biosphärenpark Management von Beginn an großes Gewicht auf eine nachhaltige landwirtschaftliche Bewirtschaftung, um so den Erhalt der wertvollen Wienerwald Landschaft zu sichern. Seit Beginn der Wiesenmeisterschaft 2006 nahmen über 12.000 Menschen in Wien und Niederösterreich an den Wiesenführungen teil und wurden über biologische Besonderheiten und das richtige Verhalten im Umgang mit Wiesen und Weiden aufgeklärt.

Auch die Forschung ist eine zentrale Aufgabe in einem UNESCO Biosphärenpark. Es wurden 21 Forschungsprojekte unter Beteiligung des BPWW durchgeführt, darunter wichtige Erstkartierungen der Artenvielfalt in den Kernzonen Wiens und Niederösterreichs. Im Zuge dieser Untersuchungen wurden viele unterschiedliche Arten erstmals in Österreich nachgewiesen, so z.B. 17 seltene Pilze. Der GEO Tag der Artenvielfalt macht Wissenschaft und Natur für die Bevölkerung erlebbar. 2015 fand er zum neunten Mal statt, insgesamt konnten im Laufe der letzten Jahre mehr als 10.000 Menschen direkt angesprochen werden.

Die Einbeziehung der Bevölkerung ist für die Umsetzung eines Biosphärenparks wesentlich. In den letzten vier Jahren wurden mehr als 9.000 Arbeitsstunden von freiwilligen HelferInnen – darunter auch viele Schülerinnen und Schüler – geleistet, um etwa das Zuwachsen von Trockenrasenflächen zu verhindern und wertvollen Lebensraum für seltene Lebewesen zu sichern.

Über Bildungsprojekte und Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel die Biosphärenpark-Schulstunden, das Biosphärenpark-Spiel, die Trockenrasenaktionstage oder die zahlreichen Besucherangebote und Infostände bei diversen Veranstaltungen werden Aufgaben, Ziele und Aktivitäten des Biosphärenpark Wienerwald einer breiten Öffentlichkeit kommuniziert. So konnten über die Jahre immer mehr Personen für die Idee des Biosphärenparks begeistert werden und sich auch aktiv an der Weiterentwicklung beteiligen.

Internationale Vernetzung ist in einem Biosphärenpark ein Muss: Zahlreiche in- und ausländische Besucherexkursionen wurden durch den Wienerwald geführt, darunter Gruppen aus China, Kanada, Australien, Laos, Vietnam, Ukraine, Georgien und Kamerun.

Kontakt:
Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH
A-3013 Tullnerbach, Norbertinumstraße 9
Tel.: ++43/(0) 2233 54187, Fax: ++43/(0) 2233 54187-50, EMail: office@bpww.at www.bpww.at

Naturschutzbund-Kampagne "Natur verbindet"

(Quelle: www.naturverbindet.at)

Im Rahmen einer mehrjährigen Kampagne möchte der Naturschutzbund gemeinsam mit seinen PartnerInnen MUTTER ERDE, Landwirtschaftskammer Österreich, Österreichischen Bundesforste und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und anderen Organisationen, für eine artenreiche Kulturlandschaft in Österreich werben. Dabei sollen Hecken und Blühflächen geschaffen, erhalten und richtig betreut, Waldränder und Flussbegleitstreifen ökologisch aufgewertet, Wegränder und Bahndämme möglichst naturnah bewirtschaftet werden.

Warum? In den letzten Jahrzehnten sind vor allem die für eine artenreiche Kulturlandschaft so wertvollen und landschaftsbelebenden Elemente immer mehr verschwunden. Flächenbedarf für Siedlungen und Verkehr, großer wirtschaftlicher Druck auf unsere heimische Landwirtschaft, aber auch Unverständnis oder gar Unmut von Grundbesitzern gegenüber EU-Naturschutzauflagen – das alles sind Gründe, warum Naturschutz in der Kulturlandschaft immer weiter an den Rand gedrängt wurde und mehr und mehr Verbündete verloren hat – nämlich jene, die durch ihre naturschonende Bewirtschaftungsweise über den ökologischen Wert ihrer Flächen und damit unserer Landschaft entscheiden.

Was? Bunte Acker- und Straßenränder, Wildblumenwiesen, Hecken, naturnahe Waldränder und Flussuferbegleit-gehölze – sie alle haben eines gemeinsam: Sie bereichern das Landschaftsbild, vor allem aber schaffen sie den für die Artenvielfalt so wertvollen Biotopverbund. Hier kann sich die Natur entwickeln, Arten können wandern und eine Verinselung – häufig ein Grund für den Artenrückgang – kann vermieden werden. Denn für die Erhaltung der Biodiversität sind nicht nur Schutzgebiete notwendig, hier sind vor allem diese verbindenden Landschaftselemente von großer Bedeutung. Um solche Naturkorridore zu schaffen und zu verbessern, ist ein großer und gemeinsamer Einsatz notwendig - hier setzt die Kampagne an.

Wer? Im Rahmen dieser Kampagne sollen Menschen und Organisationen ins Boot geholt werden, mit denen das Ziel einer artenreichen und vernetzten Kulturlandschaft erreicht werden kann: Grundbesitzer und Flächenverantwortliche. Dazu zählen kleine wie große Landwirtschaftsbetriebe, private Gartenbesitzer, Waldbesitzer, Betriebe, die ihr Firmengelände naturnah bewirtschaften, einzelne Naturschutzinitiativen bis hin zu staatsnahen Einrichtungen, deren gesellschaftlicher Auftrag es ist, ihre Flächen nachhaltig und damit naturnah zu bewirtschaften. Sie alle sind eingeladen, Österreichs bunte und artenreiche Natur zu erhalten.

Machen auch Sie mit! Mehr Natur in der Kulturlandschaft - NATUR VERBINDET sammelt Quadratmeter: Sie besitzen eine naturnahe, bunt blühende Fläche oder wollen eine solche anlegen? Dann melden Sie doch diese Fläche bei www.naturverbindet.at

Kontakt + Infos:
Naturschutzbund Österreich
A-5020 Salzburg, Museumsplatz 2
Tel.: ++43/(0)662/642909, Email: bundesverband@naturschutzbund.at
www.naturschutzbund.at www.naturverbindet.at

NGO-Aufruf:
EU-Saatgutreform muss weitergehen

Am 25. Februar 2015 hat die EU-Kommission die EU-Saatgutverordnung zurückgezogen. Damit ist der Entwurf auch formell Geschichte. Die EU-Kommission hat jetzt die historische Chance, die Reform von neuem zu starten und die Saatgutgesetze zukunftstauglich zu machen. Über 500.000 Menschen in Österreich haben gemeinsam mit ARCHE NOAH und GLOBAL 2000 unter dem Motto "Freiheit für die Vielfalt" ihre Stimme für seltene und bäuerliche Sorten erhoben.

„Die Reform des EU-Saatgutverkehrsrechts muss weitergehen" - das fordern führende Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit.
Sie sind einig: Die EU braucht eine zukunftsweisende Reform. Eine der Hauptforderungen: Die Saatgutvielfalt muss raus aus der Nische und Mainstream werden.
Das derzeitige EU-Saatgutverkehrsrecht sieht nicht-industrielles Saatgut in der Nische, was einen Rattenschwanz an Problemen nach sich zieht.
Ihren Reformvorschlag - die EU-Saatgutverordnung - hat die EU-Kommission nach heftigen Protesten im Februar 2015 zurückgezogen hat. Derzeit ist nicht klar, ob die Reform weitergeht.

Unter dem Titel „CALL FOR AN AMBITIOUS REFORM OF THE EU SEED AND PLANT REPRODUCTIVE MATERIAL (PRM) MARKETING LAW“ hat im Juli ein Zusammenschluss von im Saatgut Bereich engagierten europäischen NGO´s einen offenen Brief an die Kommission unter Präsident Juncker gerichtet.

Der Brief der NGO´s steht in der englischen Originalfassung unter folgendem Link zum Download bereit:
https://www.arche-noah.at/files/ngos_openletter_seeds_20150716.pdf

Kontakt:
Mag. Iga Niznik
Tel: ++43/(0) 650 999 13 05
Email: iga.niznik@arche-noah.at
www.arche-noah.at

Keine Patente auf Saatgut!

Die internationale Koalition von „Keine Patente auf Saatgut!“ veröffentlicht einen Aufruf an die Regierungen in Europa: „Jetzt handeln – die Zukunft unserer Ernährung retten!“
Sie warnt davor, dass Konzerne wie Monsanto immer mehr Kontrolle über die Grundlagen unserer Ernährung erlangen. Wie eine aktuelle Recherche zeigt, will das Europäische Patentamt (EPA) in allernächster Zeit weitere 30 Patente auf Pflanzen aus konventioneller Züchtung an Monsanto und deren Töchterfirmen erteilen. Die Firma Syngenta kann zeitnah auf etwa ein Dutzend Patenterteilungen hoffen. Viele dieser Patente, die jetzt unmittelbar vor der Erteilung stehen, erstrecken sich auf Gemüse wie Tomaten, Paprika, Blumenkohl, Karotten und Salat.
Da die Schweizer Firma Syngenta schon bald von ihrem US-Konkurrenten Monsanto übernommen werden könnte, würden dadurch auch die neuen Patente ebenso wie viele Hundert bereits erteilte in einer Hand vereint. Damit hätte Monsanto seine globale marktbeherrschende Stellung deutlich ausgebaut und könnte die Grundlagen der Ernährung in Europa und anderen Regionen der Welt in nie dagewesenem Ausmaß kontrollieren. Viele der vom EPA erteilten Patente erstrecken sich über die gesamte Kette der Nahrungsmittelerzeugung, vom Saatgut bis zum Lebensmittel.

Ende März 2015 bekräftigte die Große Beschwerdekammer des EPA eine völlig inakzeptable Auslegung der Patentgesetze: Während Verfahren der konventionellen Züchtung nicht patentiert werden dürfen, sollen Pflanzen und Tiere, die aus einer derartigen Züchtung stammen, patentiert werden können. Das ist nicht nur widersprüchlich, sondern untergräbt auch die geltenden Verbote im europäischen Patentrecht, welche besagen, dass „Pflanzensorten oder Tierrassen sowie im Wesentlichen biologische Verfahren zur Züchtung von Pflanzen oder Tieren“ nicht patentiert werden dürfen. Diese Entscheidung der Großen Beschwerdekammer ist auch für die jetzt unmittelbar zur Entscheidung anstehenden Patente von Monsanto und Syngenta bindend.

„Züchter, Landwirte, Lebensmittelhersteller und Verbraucher gehören zu den Verlierern dieser Entwicklung: Der fortschreitende Konzentrationsprozess in der Züchtung gibt einigen wenigen Konzernen die Macht, darüber zu entscheiden, was auf dem Acker angebaut wird, was wir essen und welchen Preis wir dafür zu bezahlen haben“, erklärt Christoph Then von „Keine Patente auf Saatgut!“. „Die europäischen Regierungen müssen jetzt endlich aktiv werden und die Interessen der Allgemeinheit gegen die von Patentlobbyisten und Großkonzernen verteidigen.“
Die internationale Koalition von „Keine Patente auf Saatgut!“ verlangt, dass die europäischen Regierungen die bestehenden Verbote der Patentgesetze stärken, indem sie die Regeln zu ihrer Auslegung verändern. Einzelne Regierungen wie die deutsche und die niederländische verbieten in ihren Ländern auch bereits Patente auf Pflanzen und Tiere, die aus konventioneller Zucht stammen. Andere Länder sollten diesem Beispiel folgen und noch darüber hinausgehen. Schließlich sollten die europäischen Patentgesetze so verändert werden, dass Patente auf Züchtungsverfahren, Züchtungsmaterial, Züchtungsmerkmale, Gene sowie auf Pflanzen und Tiere und aus diesen gewonnene Lebensmittel, vollständig verboten werden.

Die Koalition „Keine Patente auf Saatgut!“ wird von Bionext (Niederlande), der Erklärung von Bern, GeneWatch UK, Greenpeace, Kein Patent auf Leben!, Misereor, Rete Semi Rurali (Italien), Réseau Semences Paysannes (Frankreich), Red de Semillas (Spanien), dem norwegischen Development Fund und Swissaid getragen. Unterstützt von mehreren Hundert Organisationen, setzt sich die Koalition gegen die Patentierung von Pflanzen und Tieren ein.

Link zur Petition: http://no-patents-on-seeds.org/de/aktion/keine-patente-pflanzen-tiere

Kontakt:
Christoph Then, Tel. 0151 54638040,
info@no-patents-on-seeds.org
www.no-patents-on-seeds.org

Greenpeace-Report: Der bittere Beigeschmack der europäischen Apfelproduktion ... und wie ökologische Lösungen aussehen

Vor kurzem wurde ein ausführlicher Report von „Greenpeace“ zur europäischen Apfelproduktion im Intensivobstbau vorgelegt. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt bei chemischen Rückstandsanalysen einerseits und dem Aufzeigen von ökologisch verträglichen Alternativen andererseits.
Der Report wirft damit einmal mehr die Frage auf, ob die Produktionsform mit der heute der Großteil unseres Tafelobstes erzeugt wird, auch nur annähernd umweltverträglich ist und ob hier nicht längst eine Richtungsänderung notwendig wäre. Für unsereins stellt sich in diesem Zusammenhang natürlich die Frage, welche Rolle hierbei der traditionelle extensive Streuobstbau (wieder) spielen kann, aber auch wo dessen Grenzen liegen und intensivere Produktionsformen ihren berechtigten Platz haben – die aber jedenfalls natur- und umweltverträglich sein müssen. Leider erwähnt Greenpeace im zweiten Teil der Studie, den extensiven Streuobstbau nicht als ökologisch umfassend verträgliche (Teil-)Alternative.

Die Reaktion der „Industrie Gruppe Pflanzenschutz (IGP)“ auf den Greenpeace-Report, verwundert wohl jedenfalls nicht und erscheint eher kein Anlass zur Entwarnung. Einige Auszüge aus der Stellungnahme von IGP Obmann Christian Stockmar (Quelle: Besseres Obst Online, 19.06.2015): „Die Argumentation von Global 2000 hat einen neuen Grad der Oberflächlichkeit erreicht. Es werden Dinge behauptet, ohne sie mit entsprechenden Ergebnissen zu unterlegen. Damit entlarvt sich Global 2000 als unwissenschaftlich und populistisch. Die Stichprobe ist verschwindend klein und nicht repräsentativ, die angegebenen Konzentrationen verursachen selbst bei Dauerexposition auf Einzelbienen keine Schadeffekte. Es ist an der Zeit, die Trial-and-Error-Hysterie der NGOs zu enttarnen. Denn schon bei den vergangenen Hysterien habe sich gezeigt, dass die Erkenntnisse der NGOs falsch sind und die verbotenen Neonicotinoide keinen Einfluss auf die Bienenverluste haben.“

Mögen sich die streuobstversierten LeserInnen, die wohl in der Mehrzahl auch Einblicke in die Praktiken des Intensivobstbaues haben, sich ihre eigene Meinung dazu bilden.

(Christian Holler)

Der folgende Text ist eine redaktionell gekürzte Version der Zusammenfassung aus dem 60-seitigen Greenpeace-Report, der mit 16.06.15 auf www.greenpeace.org/austria veröffentlicht wurde:

Die Produktion von Äpfeln und anderem Obst ist einer der chemieintensivsten Sektoren der europäischen Landwirtschaft. Bedenkt man, dass Europa weltweit an führender Stelle in der Produktion sowie dem Konsum von Äpfeln steht und diese zugleich die beliebteste Obstsorte der EU-27 sind, wird der Stellenwert dieses Sektors deutlich. Es bleibt nicht ohne Folgen, dass wir unsere Nahrungsmittel in einem Agrarsystem produzieren, das in hohem Maße von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln abhängig ist.

Die Auswirkungen der industriellen Landwirtschaft sind weitreichend: von verseuchten Böden und kontaminiertem Wasser bis hin zu den Folgen für Bienen und andere Nützlinge ebenso wie für Landwirte, ihre Familien und die Verbraucher. Die zunehmende Sorge über den massiven Einsatz von Pestiziden in Europa geht einher mit einer immer größeren Notwendigkeit, ökologische Lösungen zu finden.
Einerseits zeigt der Greenpeace-Report "Der bittere Beigeschmack der europäischen Apfelproduktion" die toxische Belastung durch die industrielle Apfelproduktion in Europa, andererseits präsentiert er eine Auswahl vorhandener Lösungen, die bereits europaweit von ökologischen Landwirten eingesetzt werden, um die Ernte zu schützen, ohne dabei chemisch-synthetische Pestizide zu verwenden.

Der erste Teil der Studie enthält Testergebnisse aus Boden- und Wasserproben, die in Apfelplantagen in zwölf europäischen Ländern entnommen wurden. In den 85 entnommenen Proben wurden 53 verschiedene Pestizide gefunden, wobei 75 % aller Proben (Boden: 78 %, Wasser: 72 %) Rückstände von mindestens einem dieser Pestizide enthielten. 70 % der identifizierten Pestizide haben eine sehr hohe Gesamttoxizität für Menschen und wildlebende Tiere. Die Proben stellen eine „Momentaufnahme“ der Situation zu Beginn der Blüte dar und zeigen, dass ein komplexes Spektrum an Pestiziden in den Böden und Gewässern in der Nähe europäischer Apfelplantagen gefunden wurde.
Zwei Pestizide, die in den Bodenproben festgestellt wurden, haben eine sehr hohe Toxizität für Regenwürmer, während acht der in allen Proben gefundenen Pestizide über eine sehr hohe Toxizität für Bienen verfügen. 20 der ermittelten Pestizide sind sehr schwer abbaubar, während fünf der im Boden gefundenen Pestizide ein hohes Auswaschpotenzial haben. Sieben der festgestellten Pestizide sind derzeit nicht in der EU zugelassen und dürfen nur mit Sondergenehmigung der Mitgliedstaaten eingesetzt werden. Diese Rückstände sind möglicherweise auf den Einsatz der Pestizide in der Vergangenheit zurückzuführen, obwohl sie auch aus dem Abbau anderer aktiver Substanzen resultieren könnten. Fünf Proben überschreiten die durchschnittlichen Umweltqualitätsnormen für prioritäre wassergefährdende Stoffe der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Das Problem der Abhängigkeit von chemisch-synthetischen Pestiziden in der europäischen Apfelproduktion muss unverzüglich und gründlich gelöst werden, die ökologische Schädlingskontrolle und die Alternativen zum Einsatz von Chemikalien müssen ausgebaut und umgehend eingesetzt werden.
Der zweite Teil des Reports zeigt eine Reihe ökologische Lösungen für den Apfelanbau und ihre praktische Umsetzung. Der Report analysiert verschiedene Ansätze, um den Bedarf an Pestiziden zu reduzieren. Die Stabilität des Agrarökosystems ist der wichtigste Faktor, um die Resistenz gegen Krankheiten und Schädlinge in der ökologischen Apfelproduktion zu erhöhen und Nutzorganismen zu fördern und zu schützen. Düngung, Bodenmanagement, Zwischenfrüchte (bzw. Untersaaten) und Schnitt verbessern das Wachstum sowie den Nährstoffstatus der Apfelbäume und reduzieren direkt und indirekt die Anfälligkeit des Baums beziehungsweise der Früchte gegenüber Krankheiten. Ein stabiles Agrarökosystem unterstützt natürliche Feinde, indem es die Verfügbarkeit von Pollen und Nektar verbessert. Der Schutz und die Förderung natürlicher Feinde spielen eine Schlüsselrolle bei der Bekämpfung von Schädlingen.

Greenpeace-Report: Der bittere Beigeschmack der europäischen Apfelproduktion ... und wie ökologische Lösungen aussehen

Deutsche Fassung zum Download:
http://www.greenpeace.org/austria/Global/austria/dokumente/Reports/Landwirtschaft/report_landwirtschaft_bittertaste_de.pdf

Naturparke und Biodiversität:
Grundlagen und Beiträge zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt in den Österreichischen Naturparken

Quelle: Verband der Naturparke Österreichs, www.naturparke.at

Die kleinstrukturierten Kulturlandschaften der Österreichischen Naturparke sind reich an biologischer Vielfalt. Sie hat nicht nur einen "Wert" als Naturerbe, die biologische Vielfalt hat eine essenzielle Bedeutung als Lebensgrundlage – wir profitieren von ihr und nutzen ihre Leistungen, sei es für die Versorgung mit Nahrung oder die Regulierung des Klimas. Zugleich sind wir für den Erhalt und die Pflege der biologischen Vielfalt verantwortlich. "Schützen durch Nützen" hat dabei in den Naturparken Vorrang – erst die Einbindung und Beteiligung der Bevölkerung in Naturschutzstrategien macht diese erfolgversprechend. Folgerichtig ist die Bewusstseinsbildung einer der Grundpfeiler für die Sicherung von Biodiversität in der Zukunft. Möglichst breite Schichten der Bevölkerung für dieses Thema zu interessieren, ist eines der großen Ziele für die kommenden Jahre.

In der Studie "Naturparke und Biodiversität", veranschaulichen 27 AutorInnen aus Österreich, Deutschland, Italien und Luxemburg, welche Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt in den Naturparken geleistet werden.
Die 23 vorgestellten Projekte (z.B. Freiwilligenarbeit, Naturpark-Spezialitäten, Naturpark-Schule, Naturvermittlung, Naturschutzpläne, Biodiversitätsmonitoring, Artenschutzprojekte) spiegeln nicht nur die biologische Vielfalt der Naturparke wider, sie verdeutlichen einmal mehr die Wichtigkeit des Menschen und seiner gestaltenden Funktion.
Die Projekte tragen zur Umsetzung der Ziele der Handlungsfelder der **Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+** bei und werden dementsprechend thematisch zusammengefasst vorgestellt:

- Handlungsfeld 1 – Biodiversität kennen und anerkennen,
- Handlungsfeld 2 – Biodiversität nachhaltig nutzen,
- Handlungsfeld 3 – Biodiversitätsbelastungen reduzieren,
- Handlungsfeld 4 – Biodiversität erhalten und entwickeln.

Einen weiteren Überblick zur biologischen Vielfalt in den Naturparken ermöglichen die Steckbriefe zu von den 48 Naturparken ausgewählten Pflanzen und Tieren bzw. deren Lebensräumen. Diese Aufstellung in Kombination mit der Zusammenschau der in den einzelnen Naturparken umgesetzten Projekte zum Erhalt der biologischen Vielfalt macht die Studie zu einem informativen Nachschlagewerk, das sich als Unterstützung und Ideenlieferant für weitere Projekte zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt in den Naturparken anbietet.

Studie: Naturparke und Biodiversität – Grundlagen und Beiträge zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt in den Österreichischen Naturparken
Download unter:
http://www.naturparke.at/img-cms/biodiversitaet_2014/studie/Studie_Naturparke_und_Biodiversitaet_2015.pdf

Wildbienenparadies Österreich?
Aktuelle Situation, Gefahren und Lösungen im Wald

Quelle: www.bundesforste.at

Eine von der ORF-Umweltinitiative MUTTER ERDE und den Österreichischen Bundesforste (ÖBf) beauftragte und vom Umweltbundesamt durchgeführte Studie, beschäftigt sich mit der bislang wenig erforschten Situation der Wildbienen in Österreichs Wäldern.

Der Großteil der Wildbienen ist im Offenland, unter trockenen und warmen Bedingungen zu finden. Lebensräume für Wildbienen sind aber auch besonnte Waldränder und Waldlichtungen sowie sehr offene Wälder mit ausreichender Bodenflora, nicht jedoch dichte Waldstrukturen. Bindungen an bestimmte Waldtypen sind nicht bekannt, vielmehr nutzen Bienen waldspezifische Kleinstrukturen, wie Baumstrünke, abgestorbene Bäume, lichte Bereiche mit offenen Bodenstellen oder in der Krautschicht wachsende Nahrungspflanzen. Durch natürliche Einflüsse wie Blitzschlag, Waldbrand, Alter oder Insektenbefall absterbende Bäume bieten den Wildbienen wertvolle Brut- und Nistplätze. Eine Schlüsselrolle für die Attraktivität als Lebensraum für Wildbienen, spielt das Angebot an Nahrung (Blüten), das wiederum oft durch Bewirtschaftung von Wäldern beeinflusst wird. Wildbienen lassen sich gerne in Laubhölzern nieder und besiedeln Eichen, Buchen, Eschen, Ulmen oder Obstbäume. Rund 50 % der Wildbienen nisten am Boden, viele auch in Röhrensystemen wie etwa hohlen Baumlöchern.
Ergänzend zu Blumenwiesen, die häufig nur wenige Wochen im Jahr blühen, stellen blühende Bäume und Sträucher im Wald eine wichtige Futterquelle für Wildbienen dar. Wildbienen fliegen auf blühende Bäume, Berg- und Spitzahorn, Vogelkirsche, Elsbeere, Lindenarten oder Weiden sind beliebte Nektarquellen. Auch Hartriegel, Liguster, Kreuz- und Weißdorn, Rosskastanie und Vogelbeeren werden von Wildbienen aufgesucht. Insbesondere die Weiden sind essentielle Nahrungsquellen, da sie bereits im zeitigen Frühjahr Pollen für die Bienenvölker bereitstellen. Sie zählen zu den wertvollsten Bienen-Futterstoffen überhaupt.
Je natürlicher umso besser: Eine naturnahe Waldbewirtschaftung erhält die natürlichen Lebensräume der Wildbienen. **Die moderne Waldbewirtschaftung bestimmt die Gestaltung und auch die Attraktivität vieler Lebensräume der Wildbienen. Dazu sind folgende Maßnahmen wichtig:**

Orientierung an der potenziell natürlichen Waldgesellschaft: Damit wird die Vielfalt an Baumarten und Waldstrukturen gefördert und erhöht. (Neben-)Baumarten (bienenfreundlichere Laubbaumarten) die hohe Bedeutung für Bienen als Nahrungsquellen haben, sind stärker vertreten und sorgen auch für mehr Struktur im Bestand.

Holzernte und Durchforstung: Nutzungen sollten so kleinflächig wie möglich ausgeführt werden. Dies verlängert die Randlinien, erhöht die vertikale Struktur (Schichtung) und verhindert Einförmigkeit in Art, Alter und auch Bodenvegetation (Lichtdurchlässigkeit). Bevorzugte Waldbaumethoden dazu sind Plenterung, Femel-, Horst- und Gruppenschlag.

Belassen von Altholzinseln und Totholz: Bei der Nichtnutzung von ausreichend Alt- und Totholz (größere Dimensionen) sollte auch die flächige Verteilung und damit die Vernetzung von Lebensräumen bedacht werden. Nistplätze abseits von Nahrungsquellen (Waldränder, Offenland) werden sonst nicht angenommen.

Waldränder erhalten und gestalten: Neben ausreichendem Platz für Waldränder (Breite) sollte auch auf die Zusammensetzung geachtet werden: Artenreiche, ungenutzte Übergänge von Kraut- zu Strauch- bis zur Baumgeneration ermöglichen Wildbienen vor allem Nistraum und Nistmaterial, aber auch Nahrung durch eine größere Zahl an Blüten. Jedenfalls sollen diese Bereiche, als extensiv genutzte Zone, nährstoffarm bleiben.

Schutz von gefährdeten Waldökosystemen: Für Bienen geeignete Waldlebensräume, vor allem die Waldbiotoptypen der Auwälder der Tieflandflüsse, sollen erhalten werden. Der Raumplanung allgemein ist daher zu empfehlen, wassergebundene Waldlebensräume – diese reichen von ausgedehnten Auwäldern bis zu Ufergehölzen – rigoros vor Flächenansprüchen anderer Landnutzer zu schützen.

Die Initiative MUTTER ERDE wird vom Verein „Umweltinitiative Wir für die Welt“ getragen, bestehend aus ORF, Greenpeace, GLOBAL 2000, WWF, Naturfreunde, VCÖ, Alpenverein, Naturschutzbund und Birdlife. Gemeinsames Ziel ist, Nachhaltigkeit zum Thema zu machen, Menschen zum Mitmachen zu motivieren und Spenden für Umweltschutzprojekte zu sammeln. Mehr Infos unter www.muttererde.at

Studie "Wildbienenparadies Österreich - Aktuelle Umweltsituation - Identifikation von Gefahren und Lösungen im Wald"
Download unter:
http://www.bundesforste.at/fileadmin/publikationen/studien/Studie_Wildbienenparadies_OEsterreich_Aktuelle_Umweltsituation_im_Wald.pdf

Termine & Veranstaltungen

Most Straße Mostviertel

ARGE STREUOBST

Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Obstbauverband Mostviertel

BIRNENLEBEN

21.–22. August 2015
Internationaler Streuobstkongress
23. August 2015
Salon des Mostes

Amstetten | Österreich

Donnerstag 20. August

Schloss Hotel Zeillern
(www. schloss-zeillern.at, Schloss-Straße 1, 3311 Zeillern)

18:00 **Mostviertler Sommernacht**
„Lassen Sie sich zur Einstimmung auf den Kongress mit Birnen und Apfelmost, prämierten Edelbränden und Grillspezialitäten aus der Moststraße verwöhnen – Hochgenuss und Gedankenaustausch in entspannter Atmosphäre“

Freitag 21. August

08:30 Bustransfer vom Schloss Zeillern in die Mostelleria

Mostelleria
(www. mostelleria.at, Öhling 35, 3362 Öhling)

09:00 Fachblock I: **Produktentwicklung – von der Idee zum regionalen Leitprodukt**
Dorli Muhr WINE&PARTNERS
Dr. Manfred Gössinger
HBLA und BA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg
Toni Distelberger Most-Bauernhof Distelberger, Mostbaron

11:30 **Lasecco Empfang und Grußworte**
LAbg. Bgm. Michaela Hinterholzer
Obfrau LEADER Region Moststraße
Dipl.-Ing. Katharina Varadi-Dianat
Sprecherin ARGE Streuobst Österreich

12:00 **Entdeckungsreise in der Mostelleria**

13:00 Bustransfer von der Mostelleria ins MostBirnHaus

MostBirnHaus
(www. mostbirnhaus.at, Stift 14, 3321 Ardagger Stift)

13:30 **Mittagessen „Godntag" im MostBirnHaus mit Ausstellungsbesichtigung „Birnenleben"**

15:30 Fachblock II: **Kulturlandschaft und regionale Identität im Tourismus und in der Regionalentwicklung**
Christian Haberhauer, MaR Gf LEADER Region Moststraße
Mag. Andreas Purt Gf Mostviertel Tourismus GmbH
Johannes Zarl Lieglhof, Primus der Mostbarone

17.30 Bustransfer zum Hotel

18.20 Bustransfer vom Hotel zum Heurigen

18:30 **Heurigenbesuch im Mostg´wölb**
(www.mostgwoelb.at, Oberzeillern 126, 3311 Zeillern)

Danach Fackelwanderung zum Schloss Hotel Zeillern
(ca. 25min /2Kilometer –Transport möglich)

Samstag 22. August

Schloss Hotel Zeillern
(www. schloss-zeillern.at, Schloss-Straße 1, 3311 Zeillern)

08:30 Fachblock III:**Raumordnung, Architektur und Kulturlandschaft - Widerspruch oder Symbiose?**
MMag. Elisabeth Stix Österr. Raumordnungskonferenz (ÖROK)
DI Konrad Hitthaler Architekturateliers DI Konrad Hitthaler
DI Christoph Abel Abel & Abel Architektur

11:00 Fachblock IV: **Die Krankheiten der Birne – Schwerpunkt: „Birnenverfall"**
DI Ulrike Persen AGES
DI Dr. Monika Riedler-Bauer
HBLA und BA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg
Dr. Barbara Jarausch
RLP AgroScience, AlPlanta-Fruit Crop Diseases
Dr. Wolfgang Jarausch RLP AgroScience, AlPlanta-IPR

14:30 **Gemütlicher Ausklang im Landhaus Stift Ardagger**
(www.landhaus-stift-ardagger.at, Stift 3, 3321 Ardagger Stift)

www.moststrasse.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

lebensministerium.at

Mostviertel

Info + Anmeldung

Mostviertel Tourismus GmbH
A-3250 Wieselburg, Adalbert-Stifter-Straße 4
Tel.: ++43/ (0)7475/53340500, Email: sekretariat@moststrasse.at
www.gockl.at

was? **Birnenbestimmungsseminar**

wann? Fr. 11.09. + Sa. 12.09. + Sa. 03.10.2015

wo? Oberpfraundorf/ Deutenkofen, Bayern

Obst-Wanderwege

Programm **Teil I Grundlagen der Birnenbestimmung und Tafelbirnen**
Freitag den 11. September
18.00 bis 21.00 Uhr Grundlagen der Birnenbestimmung
Samstag den 12. September
09:00 bis 17.00 Tafelbirnen
Bestimmungsmerkmale, Praktische Bestimmung, Bestimmung mitgebrachter Sorten
Jan Bade, Kaufungen Hessen, Pomologenverein

Teil II Wirtschaftsbirnen und Wildbirne
Samstag 3. Oktober Obstbaulehrbetrieb Deutenkofen
08:30 – 09:30 Wiederholung Teil I durch Kursteilnehmer
09:30 - 09:50 Wie unterscheiden sich die Wirtschaftsbirnen
Josef Wittmann, Pomologenverein
10:10 – 11:00 Die Wildbirne aus systematischen-botanischer Sicht
PD Dr. Gregor Aas, Dir. Ökologisch- Botanischer Garten Bayreuth
11:00 -12:00 + 13:00 – 16:00 Most, Brenn und Dörrbirnen
Hermann Schreiweis, Baden-Württemberg, Pomologenverein
16:00 -17:00 Besichtigung der Birnenanlage Deutenkofen

Teilnahmegebühren 70,- €
Die Kursgebühr ist nach Rechnungsstellung (=Anmeldebestätigung) zu begleichen.
Teilnehmerzahl beschränkt, Registrierung nach Eingang der Anmeldungen.

Info + Anmeldung

Anmeldung:
Josef Wittmann
info@obstwanderwege.de
www.obstwanderwege.de

was?

Einführung in die Pomologie – Obstsortenbestimmung
LFI Niederösterreich

wann?

12.09.2015, 09:00 – 17:00 Uhr
07.11.2015, 09:00 – 17:00 Uhr

wo?

Kutscherhof, Gästehaus Veronika
Pöchlarnerstraße 21, A-3251 Purgstall an der Erlauf, NÖ

Programm

Die TeilnehmerInnen lernen Obstsorten (Apfel und Birne) aus Streuobstbeständen zu beschreiben, einzuordnen und die Literatur zielgerichtet zu verwenden. Das Seminar lehrt die häufigsten Sorten im Streuobstbau sicher zu erkennen und kompetent darüber Auskunft zu geben. Einführung in die Pomologie ist ein Grundlagenseminar für alle, die sich im Anschluss intensiver mit der Obstsortenbestimmung auseinander setzten wollen.

Referent/in: Mag. Bernd Kajtna
Kursdauer: 16 Einheiten
Zielgruppe: Streuobstbewirtschafter, Verarbeiter von Streuobst, Baumschulbetreiber, Multiplikatoren, Sortensammler
Kursbeitrag: € 85,- (pro Person)
Anmeldung bis 04.09.2015

Info + Anmeldung

Ländliches Fortbildungsinstitut Niederösterreich (LFI NÖ)
Wiener Strasse 64, A-3100 St. Pölten
Dipl.-Päd. Irene Blasge
Tel. 05-0259-26108, Email: irene.blasge@lk-noe.at
www.lfi.at/index/niederösterreich

was?	**Streuobst-Sortentag mit Sortenbestimmung im Vulkanland**
wann?	Samstag 12. September 2015
wo?	Naturschaugarten Stainz/Straden
Programm	Sortenbestimmung mit Dr. Michael Suanjak
Info + Anmeldung	Mag. Bernard Wieser Natura2000-Gebietsbetreuer Tel.: ++43/(0)664-1919346 Email: bernard.wieser@utanet.at www.natur.vulkanland.at

was?	**Streuobstwanderung mit Sortenbestimmung in Vorau**
wann?	Samstag, 26. September 2015, 9.30 bis 13.30 Uhr
wo?	Vorau, Steiermark
Programm	Streuobstwanderung mit Sortenbestimmung in den Streuobstwiesen rund um Stift Vorau mit DI Christian Holler, ARGE Streuobst
Info + Anmeldung	Mag. Emanuel S. Trummer Europaschutzgebietsbetreuer Herberstein, Joglland/Wechselland, Pinka & Lafnitztal Baubezirksleitung Hartberg Rochusplatz 2, A-8230 Hartberg Tel.: + 43/ (0)650/ 4223488 Email: emanuel-silvester.trummer@stmk.gv.at

was?	**Europom** Die ursprünglich für Oktober 2015 geplante Europom musste leider abgesagt werden! Nach dem derzeitigen Informationsstand findet die nächste Europom 2016 voraussichtlich in Luxemburg statt, für 2017 ist Tschechien als Austragungsland im Gespräch. Kontakt: Paul Van Laer Email: paul@boomgaardenstichting.be
Info	www.europom.be

was?	**LFI Zertifikatslehrgang in der Steiermark** **BaumwärterIn - ObstbaumpflegerIn** **für Streuobstwiesen**
wann?	Beginn 02.10.2015 - Ende 24.06.2016
wo?	An verschiedenen Kursorten in der Steiermark
Programm	Ziel dieses Lehrgangs ist die Aneignung des grundlegenden Wissens für einen erfolgreichen Streu- und Siedlerobstbau sowie dessen Anwendung und Weitergabe. Die Ausbildung erstreckt sich von Oktober 2015 bis Juni 2016 und findet in verschiedenen Regionen der Steiermark statt. Sie erlernen den fachgerechten Schnitt von Obstbäumen und -sträuchern und eignen sich theoretische und praktische Kenntnisse in Bodenkunde, Pflanzenschutz und Kulturführung an. Sie lernen die wichtigsten Schädlinge und Nützlinge kennen, veredeln Obstgehölze, lernen wie man einen Obstgarten plant und Bäume fachgerecht pflanzt. Die verschiedenen Anforderungen an die Pflege von Steinobst- und Kernobstgehölzen, sowie Beerensträuchern sind ebenfalls Themen des Seminars. In sehr praxisnahen Unterrichtseinheiten erlernen Sie, wie man Obstpflegekurse vorbereitet und durchführt. In der abschließenden Präsentation erhalten Sie die Möglichkeit, Ihr neu erworbenes Wissen anzuwenden. ReferentInnen: Mag. Karl Waltl, Mag. Claudia Freiding, DI Katharina Varadi-Dianat, Herbert Hubmann, Dr. Thomas Frieß, Norbert Griebl, DI Christian Holler, Hans Josef Lendl, Wolfgang Weingerl, Barbara Geieregger-Voit Kursdauer: 116 Einheiten Zielgruppe: Landwirtinnen und Landwirte, an Streuobstanbau interessierte Personen, Mitglieder von Obstbauvereinen Kursbeitrag: € 425,- gefördert oder € 2.125,- ungefördert Über die Voraussetzungen für die Förderung informiert das LFI
Info + Anmeldung	LFI Steiermark A-8010 Graz, Hamerlinggasse 3 Johanna Strahlhofer Tel.: ++43/(0)316/8050-1305 E-Mail: zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at/index/steiermark

was?	**Arche Noah Obst-Festtage**
wann?	04.10.2015, 10:00 - 18:00 Uhr
wo?	Schiltern, NÖ
	Neben der Apfelsortenvielfalt stehen an diesem Tag im Speziellen die Pflaumen und ihre Verwandten wie Kriecherl, Biedling, Renekloden, Mirabellen, Kirschpflaume, Zibarte, Spänling im Mittelpunkt. Neben dem Schwerpunkt Pflaumenvarianten, informieren wir auch über Obstraritäten wie seltene Weinsorten, Minikiwi, und alte Beerensorten. Der historische Pavillon wird wieder zur Anlaufstelle für die Apfelsortenbestimmung (einfach 3-5 Früchte mitbringen, die Sorte wird vor Ort bestimmt) sowie der großen Apfelsortenausstellung (200 Sorten!) und einer umfangreichen Apfel-Verkostung. Eine Fülle an alten und seltenen Obstbäumen und Beerensträuchern sowie besondere Obstraritäten gibt es im Shop zu erwerben. Hier können Sie einen Einblick in unser Sortiment nehmen. In Vorträgen zu seltenen Obstsorten erhalten Sie Einblick in die Fülle der Früchtevielfalt und bekommen wertvolle Tipps für den eigenen Garten. Im Rahmen von Sonderführungen zum Obstanbau erfahren Sie wie man Obstbäume pflanzt und worauf dabei und bei der Sortenwahl zu achten ist. Das besondere Programm "Für Freche Früchte - Apfelsaft selbst gepresst" bietet Workshops und Familienführungen (11:00-16:00). Der Veranstaltungsbeitrag beträgt € 7,- pro Person, € 5,50 pro Person für SeniorInnen, SchülerInnen, Studierende & Radreisende, Kinder bis 14 Jahre in Begleitung von Erwachsenen & ARCHE NOAH Mitglieder frei!
Info + Anmeldung	Arche Noah Tel. ++43/ (0)2734/ 8626, Fax. +43/ (0)2734/ 8627 Email: Isolde.strohofer@arche-noah.at, www.arche-noah.at

was?	**Indianerbanane, Minikiwi & Co:** **Internationaler Fachtag der Obstartenvielfalt**
wann?	Donnerstag, 08. Oktober 2015, 9:00 bis 17:00 Uhr
wo?	Kammermeierei der HBLFA Schönbrunn, A-1130 Wien, Seckendorff-Gudent Weg 6
Programm	Seltene Obstarten: Sortimente, Entwicklungen und Trends Dipl. Ing (FH) Hubert Siegler, Bay. Landesanstalt f. Wein- u. Gartenbau, Veitshöchheim Powerfrucht Gojibeere - Sorten für den professionellen Anbau DI Hans-Roland Müller, Baumschule Sämann, Bautzen, Deutschland Aronia - Produktion, Verwertung, Chancen für die Zukunft DI Alfred Griesbacher, Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft Südoststeiermark Cornus mas - Neue Sorten aus dem Osten Dr. Helmut Pirc, HBLFA für Gartenbau – Schönbrunn, Wien A look to the kiwiberry (Actinidia arguta) in China and in New Zealand Dr. Cossio Ferdinando, Plant Breeder and Consultant, Rom, Italien; mit Übersetzung Jujuba (Ziziphus jujuba)- Experiences with the "Chinese date" in Italy Dr. Cossio Ferdinando, Plant Breeder and Consultant, Rom, Italien; mit Übersetzung Paw Paw (Asimina triloba)- from the viewpoint of the Breeder Neal Peterson, Asimina-Züchter, USA, mit Übersetzung Indianerbanane, Minikiwi & Co: Gartenführung, Frucht-, Produkt- und Bücherausstellung Führung durch den Vielfaltsobstgarten der HBLFA Schönbrunn – Außenstelle Jägerhausgasse, Präsentation einer Obstartenvielfaltsausstellung, von Produktmustern und Fachbüchern mit Dr. Helmut Pirc, HBLFA für Gartenbau – Schönbrunn Indianerbanane, Minikiwi & Co – Spezialmenü Präsentiert von Johann Reisinger, Spezialitätenkoch und Geschmackspädagoge Organisation: Dr. Helmut Pirc & DI Wolfgang Palme Anmeldung: Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldungen schriftlich, Registrierung in Reihenfolge der Anmeldungen Tagungsbeitrag: EUR 95,- inkl. Getränken und mehrgängigem Spezialmenü
Info + Anmeldung	Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Wien-Schönbrunn 1130 Wien, Grünbergstraße 24 Tel: ++43/(01) 813 59 50-331, Fax: ++43/(01) 813 59 50-336, EMail: gemuese@gartenbau.at

was?	**Indianerbanane, Minikiwi & Co:** **Internationaler Fachtag der Obstartenvielfalt**
wann?	Freitag, 09. Oktober 2015, 9:00 bis ca. 17:00 Uhr
wo?	Kammermeierei der HBLFA Schönbrunn, A-1130 Wien, Seckendorff-Gudent Weg 6
Programm	Wildobst & Seltene Obstarten – Entwicklung und Ausblick Robert Schreiber, Obstbaumschule Schreiber, Poysdorf Steirisches Kriecherl - Anbauerfahrungen und Möglichkeiten der Verarbeitung Ing. Georg Innerhofer, Bildungszentrum für Obst- und Weinbau Silberberg, Leibnitz Pöllauer Hirschbirne - Die Frucht und ihre Bedeutung für die Region Dr. Alois Wilfling, OIKOS, Gleisdorf Alte Obstsorten – Spänling, Weingarten-Pfirsich & Co. DI Bernd Kajtna, Arche Noah, Schiltern Die Dirndl – Eine Wildobstart prägt eine ganze Genussregion DI Hans Weiss, Steinschalerhof, Rabenstein im Dirndltal Aktuelle Entwicklung der Sorbus-Arten als "Seltenes Obst" Dr. Lothar Wurm, HBLA und BA für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg Der Sanddorn - Kultur und Verarbeitungsmöglichkeiten Sylvia Zöchinger, SIWIS Sanddorn, Wieselburg Gesundheitsfördernde Inhaltstoffe von Wildobst und seltenen Obstarten Mag. Monika Schnürer, HBLA und BA für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg Minikiwi-Züchtung in Polen Dr. Piotr Latocha, Naturwissenschaftliche Universität Warschau, Polen Dirndl, Kriecherl & Co: Gartenführung, Frucht-, Produkt- und Bücherausstellung Führung durch den Vielfaltsobstgarten der HBLFA Schönbrunn – Außenstelle Jägerhausgasse, Präsentation einer Obstartenvielfaltsausstellung, von Produktmustern und Fachbüchern mit Dr. Helmut Pirc, HBLFA für Gartenbau – Schönbrunn Dirndl, Kriecherl & Co – Spezialmenü Präsentiert von Johann Reisinger, Spezialitätenkoch und Geschmackspädagoge Organisation: Dr. Helmut Pirc & DI Wolfgang Palme Anmeldung: Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldungen schriftlich, Registrierung in Reihenfolge der Anmeldungen Tagungsbeitrag: EUR 95,- inkl. Getränken und mehrgängigem Spezialmenü
Info + Anmeldung	Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Wien-Schönbrunn 1130 Wien, Grünbergstraße 24 Tel: ++43/(01) 813 59 50-331, Fax: ++43/(01) 813 59 50-336, EMail: gemuese@gartenbau.at

was?	**14. Traunsteiner Apfelmarkt**
wann?	Sonntag, 11.Oktober 2015 10 – 16 Uhr
wo?	D-83278 Traunstein, Bayern
Programm	Auf dem Stadtplatz: Verkauf von Äpfeln und Produkten aus Streuobstbeständen der Region, Apfelsaft pressen für Kinder, Obstsortenbestimmung, Verkauf von Obstbäumen, Infostände.
Info	Landschaftspflegeverband Traunstein Katharina Herrmann D-83278 Traunstein, Papst-Benedikt-XVI.-Platz Tel.: +49/(0)861/58-359 Email: Herrmann.LPV@LRA-TS.Bayern.de www.landschaftspflegeverband-traunstein.de

was?	**Österreichischer Naturschutztag 2015** **Natur verbindet**
wann?	14.-15.10.15
wo?	Bildungshaus St. Virgil, Salzburg
Programm	Der 45. Österreichische Naturschutztag steht ganz im Zeichen von NATUR VERBINDET: Bunte Blumenwiesen, artenreiche Wegränder, strukturreiche Hecken, wilde Gartenecken – die Förderung dieser vielfältigen und artenreichen Lebensräume wollen wir gemeinsam mit vielen Partnern erreichen. Und dabei auch Menschen VERBINDEN im gemeinsamen Einsatz für eine lebendige, naturnahe und artenreiche Kulturlandschaft! Denn jeder der einen Grund besitzt oder bewirtschaftet – von Landwirten über Betriebe, Gemeinden bis hin zum Gartenbesitzer - kann und muss dafür sorgen, dass wir die Vielfalt in unserer Landschaft erhalten können. Impulsvorträge, goodpractice Beispiele, Workshops zu naturfördernden Maßnahmen in den unterschiedlichsten Bereichen und ein Zukunftsdialog, der erörtert, was die Gesellschaft für blühende Landschaften leisten kann, stehen auf dem Programm. Anmeldung erforderlich; Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos
Info+ Anmeldung	www.naturschutzbund.at/projekte-aktionen/natur-verbindet.html#naturschutztag

was?	**LFI Zertifikatslehrgang im Burgenland** **Baumwärter**
wann?	Kursstart 22.10.2015, 14 Kurstag bis Sommer 2016
wo?	An verschiedenen Kursorten im Burgenland
Programm	Die Erhaltung und Förderung des Obstbaues in und um unsere Ortschaften ist ein wesentliches Ziel der Baumwärterausbildung. Der Erfolg und damit die Freude am Obstbau stellen sich nur bei fachgerechter Pflege der Bäume ein. Die Grundlagen dafür werden den Baumwärtern während ihrer Ausbildung vermittelt. Die Baumwärter geben dann als Multiplikatoren vor Ort diese Informationen in Theorie und Praxis an Interessierte weiter. Aber auch im Bereich der Landschaftsgärtner und landwirtschaftsnahen Organisationen (Maschinenring/Maschinenringservice) ist es notwendig, über qualifiziertes Personal in der Obstbaumpflege zu verfügen. In der Baumwärterausbildung werden die Grundlagen für einen erfolgreichen Erwerbs-, Streu- und Siedlerobstbau vermittelt. Der Lehrgang zum Baumwärter beinhaltet das Grundwissen für die Pflege unserer Obstbäume in den Gärten und der Landschaft: - Bodenkunde, Düngung, Bewässerung, Pflanzenschutz - Bäume/Schnitt/Rundkronen/Spindelerziehung - Pflanzen von Bäumen, Anlegen von Obstgärten, Sorten/Unterlagen - Ökologie von Obstwiesen - Beerenobst - Recht- und Betriebswirtschaft, Persönlichkeitsbildung In 14 Kurstagen wird neben der notwendigen Theorie vor allem sehr viel Wert auf das praktische Arbeiten in Obstgärten/Obstwiesen gelegt.
Info + Anmeldung	LFI Burgenland A-7000 Eisenstadt, Esterhazystraße 15 Tel.: 02682/702-421 Email: nadine.haider@lk-bgld.at

was?

14. Internationales Pomologentreffen
Veranstaltet vom
Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Niederbayern

wann? 20. bis 22. November 2015

wo? Landshut, Bayern

Programm

Freitag, 20.11.2015
Vortragsprogramm 14:00 – 18:00:
- Vom Werden der niederbayerischen Obstlandschaft
  (Hans Niedernhuber, Bezirksverband für Gartenbau u. Landespflege Niederbayern)
- Die Weiterentwicklung des niederbayerischen Obstanbaus bis heute
  (Hans Göding, Lehr- und Beispielbetriebes für Obstbau Deutenkofen)
- Erfahrungen mit schorfresistenten Apfelsorten im niederbayerischen Hügelland
  (Roland Girnghuber, AK Pomologie Niederbayern)
- Kochbirnen – Landschaftsprägende Obstbäume in Holland
  (Tammo J.Katuin, Niederländische Pomologische Vereinigung)
- Wirtschaftsbirnen in der südlichen Oberpfalz
  (Josef Wittmann & Matthias Chicon, Pomologen)

Im Anschluss gemeinsames Abendessen und gemütliches Beisammensein

Samstag, 21.11.2015:
Vortragsprogramm 9:00 – 11:45:
- Alte Marillensorten (Martin Spindler, Wachauer Baumschule)
- Europrojekt – Erfassung von Altbirnbäumen in Schlesien und Nordmähren
  (Radim Lokoc)
- Primitivpflaumen in Oberösterreich (Siegfried Bernkopf)
- Stand und Entwicklungsmöglichkeiten des genetischen Fingerabdrucks von Apfelsorten (Haibo Xuan, Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee)

Im Anschluss gemeinsames Mittag
Exkursion 13:00 – 17:00: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen
Vortragsprogramm 17:30 – 18:30:
- Deutsche Pflaumen-Genbank
  (Johannes Haderstorfer, TU München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan)
- Entdeckung und Entwicklung der Unterlage Weiroot sowie Ausblick auf weitere Züchtungsvorhaben (Hermann Schimmelpfeng)

Im Anschluss gemeinsames Abendessen und Kulturprogramm

Sonntag, 22.11.2015
Vortragsprogramm 9:00 – 11:45:
- Apfelzüchtungen für Jedermann (Michael Neumüller, Bayerisches Obstzentrum)
- Genetische Verarmung bei modernen Apfelsorten
  (Hans-Joachim Bannier, Pomologen-Verein)
- Wildobst in seiner Vielfalt
  (Hubert Ziegler, Bayer. Landesanstalt für Wein- und Gartenbau Veitshöchheim)

Anmeldungen erforderlich!

Info + Anmeldung

Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Niederbayern
Dipl.-Ing.(FH) Hans Niedernhuber, Kreisfachberater, Landratsamt Straubing-Bogen
D-94315 Straubing, Leutnerstr. 15
Tel.: ++49/ (0)9421/973150
Email: niedernhuber.johann@landkreis-straubing-bogen.de

was?	**LFI Zertifikatslehrgang in der Salzburg** **BaumwärterIn - ObstbaumpflegerIn**
wann?	24.02.2016 - 04.11.2017
wo?	Michaelbeuern, Benediktinerstift
Programm	Die Erhaltung und Förderung des Obstbaues in und um unsere Ortschaften ist ein wesentliches Ziel der BaumwärterInnen-Ausbildung. Der Erfolg und damit die Freude am Obstbau stellen sich nur bei fachgerechter Pflege der Bäume ein. Die Grundlagen dafür werden den Baumwärter/innen während ihrer Ausbildung vermittelt. Der Zertifikatslehrgang beinhaltet das Grundwissen für die Pflege unserer Obstbäume in den Gärten und der Landschaft. Für die Erlangung des Baumwärterzertifikates ist eine schriftliche und mündliche, sowie praktische Prüfung notwendig. Für die praktische Prüfung müssen Obstbäume geschnitten werden. Der Prüfling hat zu begründen, warum er diese Maßnahme setzt und welche Reaktion beim Wachstum und Fruchten der Obstbäume zu erwarten ist. Für einen positiven Abschluss ist eine 80%ige Anwesenheit notwendig. ReferentInnen: Emma Kaserer, Andreas Salzlechner, Josef Heinrich, Ing. Josef Putz, Silvia Wambacher, Josef Wesenauer, Mag. Martin Krejcarek, Mag. Florian Hallinger Kursdauer: 128 Lehreinheiten Zielgruppe: Landwirtinnen und Landwirte, an Streuobstanbau interessierte Personen, Mitglieder von Obstbauvereinen Kursbeitrag: € 1.455,- ungefördert / € 370,- gefördert; inklusive Schulungsunterlagen Über die Voraussetzungen für die Förderung informiert das LFI Anmeldung bis 02. Nov. 2015
Info + Anmeldung	LFI Salzburg Tel 0662/641248 A-8010 Graz, Hamerlinggasse 3 Johanna Strahlhofer Tel.: ++43/(0)316/8050-1305 E-Mail: zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at/index/steiermark

was?	**Vorträge und Seminar der** **Österreichischen Gartenbau Gesellschaft** **Fachgruppe Obstbau** **in Wien**
Programm	Donnerstag, 10. September 2015, 18 Uhr: **Extensiver Obstbau im 21. Jahrhundert** DI Katharina Varadi-Dianat Donnerstag, 1. Oktober 2015, 15 Uhr im Rahmen der Veranstaltung „Gartenfinale Schulgarten“: **Obstarten und -sorten für den Garten** StR. Ing. Rudolf Novak Donnerstag, 8. Oktober 2015, 18 Uhr: **Pflanzmaterial und Pflanzengesundheit** Dominik Schreiber Donnerstag, 12. November 2015, 18 Uhr: **Obstbau abseits des Mainstreams – Chancen und Fallstricke** DI Dr. Lothar Wurm Donnerstag, 10. Dezember 2015, 18 Uhr: **Verarbeitungsprodukte aus Äpfeln, mit Verkostung** DI Dr. Manfred Gössinger, Kostenbeitrag für die Verkostung: € 3,–, Anmeldung erbeten! Veranstaltungsort für alle Termine: Vortragssaal Österr. Gartenbau-Gesellschaft, Siebeckstraße 14 Top 1.4, 1220 Wien Kosten: € 5,– / für ÖGG-Mitglieder kostenlos Anmeldung nicht erforderlich
Info + Anmeldung	Österreichische Gartenbau-Gesellschaft A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4 Tel.: +43/(0)1/5128416-12 (Mo. – Do. 9 bis 14 Uhr) Email: oegg@oegg.or.at, www.oegg.or.at

LW-Kammer und LFI-Salzburg,
Landesverband für Obstbau Salzburg

Programm

Schnapsbrennkurs
Landesverband für Obstbau Salzburg
Fr.18. + Sa. 19.09.15, 9 - 17 Uhr
Ort: Fam. Rathgeb, Oberhof 14, A-5622 Goldegg
Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 9. September 2015

Obstausstellung OGV Mondseeland
Sonntag, 20.09.15, 9-16 Uhr
Ort: Im Kreuzgang, Zugang über Heimatmuseum

Obstausstellung Unteres Saalachtal
OGV`s Unken, Lofer-St.Martin, Weißbach
17.-18.10.15, 10-17 Uhr
Ort: GH „Friedlwirt“, A-5091 Unken,

Elektrische Steuerung eines Brennkessels
LFI Salzburg
17.10.2015, 9-16 Uhr
Ort: Fam. Alois Dürnberger, A-5102 Anthering, Vogelfeldstraße 3

Edelbrandsommelier - Zertifikatslehrgang
LFI Salzburg
Beginn 04.11.15, 9 Uhr; 16 Kurstage, 128 Lehreinheiten
Ort: St. Johann im Pg., Brückenwirt

Info + Anmeldung:

Landesverband für Obstbau Salzburg - Verbandsbüro
Marianne Wartbichler
Tel. ++43/ (0)662/870571-244, Email: obstbau@lk-salzburg.at

Salzburger Landesverband für Obstbau, Garten- und Landschaftspflege obstbau@lk-salzburg.at
Kammer für Land und Forstwirtschaft • Schwarzstraße 19 • A-5024 Salzburg • Telefon: (0662)870571-241, 244 • Fax: (0662)870571-295

was?

Kurse und Veranstaltungen
Naturpark Obst-Hügel-Land, OÖ

Programm

Fachtagung "Fledermausschutz in der Kulturlandschaft"
11.+12.09.15, St. Marienkirchen/Polsenz
Die Tagung befasst sich mit Schutzprojekten und Forschungsergebnissen.
Die Vorträge orientieren sich dabei entlang eines thematischen Gradienten ausgehend von Waldfledermäusen über Arten der offenen Kulturlandschaft bis zu Fledermäusen der Stadt.
Detailprogramm:
http://www.obsthuegelland.at/fileadmin/mediathek/pdf/veranstaltungen/Programm_Fledermaustagung_Naturpark_Obst-Huegel-Land_2015.pdf

Mostfrühschoppen im Obstlehrgarten St. Marienkirchen/P.
13.09.15, ab 09:30

Obst klaub'm - nix vawiastn Charity
19.09.2015, 14:00, Scharten
Das Naturpark-Sozialprojekt „Obst klaub‘m - nix vawiastn“ geht in die zweite Saison. Zum Auftakt in Scharten sind alle UnterstützerInnen herzlich eingeladen.

Wo der Bartl den Most holt - Wanderung
10.10.2015, ab 13:30
18.10. 2015, ab 13:30
Naturschauspiel-Wanderungen in St. Marienkirchen/P. - dem Most auf der Spur

Weberbartl-Apfel-Wanderung
11.10.2015, ab 10:00
Herbstwanderung in St. Marienkirchen/P.

Info + Anmeldung:

Naturpark Obst-Hügel-Land
A-4076 St. Marienkirchen/Polsenz, Kirchenplatz 1
Tel.: +43/ (0)7249-47112-25
E-Mail: info@obsthuegelland.at
www.obsthuegelland.at

was?

Kurse OWZ LW-Kammer Kärnten
St. Andrä im Lavanttal

Programm

Sa., 29.08.2015: Der extensive Obstbau und seine Funktionen Teil 2
(Sozioökonomie und einzelbetriebliche Wirtschaftlichkeit)
Sa., 12.09.2015: Praxistag: Pflege von Jungbäumen im Streuobstgarten
Sa., 19.09.2015: Spezialtag: "Neue Obstsorten im extensiven Obstbau"
Do., 01.10. und Fr., 02. 10. 2015: Obstsortenbestimmung und Pomologie Teil 1
(Theoretischen Einführung und Herbstsorten)
Sa., 14.11.2015: Obstsortenbestimmung und Pomologie Teil 2 (Wintersorten)

Die Tagesveranstaltungen kosten pro TeilnehmerIn 30,- € und finden jeweils von 9 bis 16 Uhr im Obst- und Weinbauzentrum der LK Kärnten in St. Andrä im Lavanttal statt.

Info + Anmeldung:

Landwirtschaftskammer Kärnten
Referat Pflanzliche Produktion
Tel. ++43/(0)463/58 50-1427, E-Mail: owz@lk-kaernten.at

Impressum:

ARGE STREUOBST

Österreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Streuobstbaus und zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen

c/o Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau
A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74 ZVR-Zahl 546313380
Tel. ++43/ (0)676/ 83555455 email: info@arge-streuobst.at www.arge-streuobst.at

Die ARGE Streuobst bezweckt die Förderung des Streuobstbaus und die Erhaltung obstgenetischer Ressourcen in Österreich. Eines ihrer Ziele ist die Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten Personen und Organisationen in Österreich. Das Streuobst-Info berichtet über streuobstbezogene Aktivitäten und Projekte, neue Obstprodukte und aktuelle Termine in Österreich und den angrenzenden Gebieten.

Um die Streuobstinteressen auf möglichst breiter Basis vertreten zu können, ist jedes Mitglied willkommen – Organisationen wie Privatpersonen. Die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages (€ 25,- für Einzelpersonen) ermöglicht unter anderem auch die künftige Herausgabe des Streuobst-Info. Wenn Sie die Arbeit der ARGE Streuobst unterstützen wollen, laden wir Sie ein Mitglied zu werden. Auch Mitglieder außerhalb Österreichs sind willkommen. Ein Formular für die Beitrittserklärung zum Verein ARGE Streuobst finden Sie zum Downloaden unter http://www.arge-streuobst.at/?page_id=34

Redaktion Streuobst-Info:

Christian Holler, Katharina Dianat, Annette Bauer, Eva-Maria Gantar,
Bernd Kajtna, Andreas Spornberger

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge im Streuobst-Info, geben ausschließlich die persönliche bzw. fachliche Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder. Beiträge und Terminankündigungen per Email erbeten an: info@arge-streuobst.at Beiträge sollten den Umfang einer A4-Seite (12 Pkt., inkl. Abb.) nicht überschreiten; Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.